

Echo auf Notothylas-Exkursion

Alex von Hübschmann 90 Jahre

Wie in den BR 59 ausgeführt, war die Notothylas-Exkursion eigentlich auch deswegen durchgeführt wurden, um das Land Hessen dazu zu bringen, in der Angelegenheit etwas (Nachsuche, Pflegemaßnahmen) zu unternehmen, nachdem der von der EU dafür gesetzte Termin 2004 nahe rückt und bislang so gut wie nichts passiert ist. Auf Grund der zögerlichen Haltung des Umweltministeriums in Wiesbaden, das zunächst auf eine entsprechende Anfrage überhaupt nicht freagierte, hatte ich dem Ministerium angedroht, die Nachsuche selbst in die Wege zu leiten und die Ergebnisse an die Presse zu geben, so dass das Ministerium dann unsere Befunde der FAZ entnehmen könne. Diese Drohung im Vorfeld resultierte schließlich darin, dass man sich herabließ, auf die Anfrage zu antworten, mehr aber auch nicht.

Nach der Exkursion schrieb ich noch am Sonntag Abend eine

Pressemitteilung, die ich tags darauf an die Pressestelle der Uni Bonn gab, da der BAD bzw. BLAM noch gute Pressekontakte fehlen. Dieser ging dann umformuliert in die Tagespresse ein, wobei die ganze FFH-Geschichte auf der Strecke blieb. Deswegen gab ich den Text noch einmal direkt an die FAZ, die den Beitrag am 16.10. mit Foto druckte. Trotz des Anwurfes, pressegeil zu sein, halte ich es für sinnvoll, Moose öfter mal in die Öffentlichkeit zu bringen.

Die Reaktion auf die Veröffentlichung in der FAZ (ich hatte dem Ministerium einen Zeitungsausschnitt geschickt), war dann jedoch besser als erhofft. Umgehend meldete sich ein Sachbearbeiter, der sich nach Schutz- und Pflegemaßnahmen erkundigte. Er wurde an Steffen Caspari weitergereicht, der die Sache behördenmäßig aufbereiten wird. So hat die Exkursion nicht nur Spaß gemacht, sondern auch etwas gebracht. (JPF)

Schon oft bin ich gefragt worden, wie es wohl Herrn v. Hübschmann geht und ob er wohl noch am Leben ist. Wie mir der Patenneffe von Herrn Hübschmann (übrigens durch eine Veröffentlichung über Notothylas im Internet auf mich gestoßen) jetzt mitteilte, hat Alex von Hübschmann am 8.10. seinen 90. Geburtstag gefeiert. Alex von Hübschmann ist ja der Nestor der Bryosoziologie, nicht nur in Deutschland, Verfasser zahlreicher Publikationen und schließlich des "Prodromus der Moosgesellschaften". Vielen ist er noch von den BLAM-Exkursionen in Erinnerung, an denen er früher regelmäßig teilnahm, und während der er mit einer Aktentasche bewaffnet Moose sammelte und diese in diese Tasche zwischen die Seiten eines "Spiegels" legte. Eine Lupe sah man ihn wohl nie benutzen, und trotz seiner Weitsichtigkeit (er setzte im Gelände auch nie eine Brille auf), fand er doch immer die tollsten Sachen ("Sehen Sie mal, Herr Frahm, ist das nicht Trematodon...?").

1975, also jetzt vor 27 Jahren, ging Alex v. Hübschmann in Pension. Wie sein Patenneffe, Herr Axel Hesse, schrieb, lebt Alex von Hübschmann noch immer in seinem Haus mit großen Garten in Stolzenau mit Marie Hesse, der 96jährigen Großmutter von Herrn Hesse, und pflegt sogar den Garten immer noch selbst. Seit einigen Jahren leidet jedoch seine Sehschärfe, so dass er nur noch sehr große Buchstaben und Bilder sehen kann und daher auch nicht mehr mikroskopieren kann. Er würde sich sicherlich über Briefe (die dann bitte in Schriftgröße 20 Punkt oder entsprechend großer Handschrift) an seine Anschrift Täubnerstr. 8, 31592 Stolzenau oder über Anrufe (05761-2892) am besten zwischen 16 und 17 Uhr oder nach 20 Uhr freuen. Sein Neffe, Herr Axel Hesse gibt auch gerne mails weiter (axel_hesse@t-online.de). (JPF)



Ein Kleinod auf dem Acker
 Das Team um die Botanikerin Petra Frahm hat in einem Feld bei Hesse ein seltenes Moos entdeckt. Das Moos ist ein Kleinod, das in Europa nur an wenigen Stellen vorkommt. Die Entdeckung ist ein wichtiger Schritt zur Erhaltung dieses Mooses.

Botaniker machte seltenen Fund
 Ein Botaniker hat ein seltenes Moos entdeckt. Das Moos ist ein Kleinod, das in Europa nur an wenigen Stellen vorkommt. Die Entdeckung ist ein wichtiger Schritt zur Erhaltung dieses Mooses.

Einzigste ihrer Art in Europa
 Forscher haben am Vögelberg in Hessen das sehr seltene Lebermoos entdeckt. Das Moos ist ein Kleinod, das in Europa nur an wenigen Stellen vorkommt. Die Entdeckung ist ein wichtiger Schritt zur Erhaltung dieses Mooses.

Persönliches

BLAM News

Alex von Hübschmann im Ruhestand

Zum Jahresende 1975 schied Alex v. HÜBSCHMANN aus Altersgründen aus der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege aus, welcher er mehr als 27 Jahre angehörte.

Schon frühzeitig weckten seine Biologielehrer in Riga das Interesse des Gymnasiasten an der Botanik. Während seiner landwirtschaftlichen Ausbildung und der Verwaltung seines landwirtschaftlichen Besitzes vertiefte und erweiterte A. v. HÜBSCHMANN als Autodidakt seine biologischen Kenntnisse.

Das Ende des zweiten Weltkrieges verschlug A. v. HÜBSCHMANN nach Artlenburg/Elbe. Durch Zufall kam er in Verbindung mit der damaligen Zentralstelle für Vegetationskartierung, Stolzenau/Weser, deren Leiter, Prof. Dr. Dr. h. c. R. TÜXEN, Herrn v. HÜBSCHMANN am 1. Oktober 1948 in den Kreis seiner Mitarbeiter aufnahm. So wurde aus dem Hobby ein Beruf.

Alex v. HÜBSCHMANN war der Kryptogamenspezialist der Bundesanstalt; seine Aufgabe bestand darin, die Laub- und Lebermoose sowie höhere Flechten zu bestimmen bzw. kritische Arten zu überprüfen, welche in den Vegetationsaufnahmen durch die Wissenschaftler erfaßt wurden. So häuften sich in jedem Jahr nach Abschluß der Geländerarbeit auf seinem Schreibtisch die Tüten und Pakete mit Moosproben aus den verschiedensten Gebieten der Bundesrepublik und z. T. auch aus dem



Oben: Die
Ruhestandsmeldung
von A. v.
Hübschmann aus
dem Jahre 1975.
Fortsetzung nächste
Seite.

Links: Alex von
Hübschmann an
seinem 90.
Geburtstag (Foto
Axel Hesse)

Nach dem Vorstandswechsel in der Bryologisch-Lichenologischen Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropas ist eine strukturelle Neuorganisation dieses Vereines in Angriff genommen worden. Das resultiert aus der Einsicht, dass das Konstrukt eines bryologischen und lichenologischen Vereins in einem geografisch nicht genau umrissenen Raum hat bisher zu Untätigkeit geführt hat. Man konnte von einem 1. Vorsitzenden, der Österreicher und Lichenologe ist, nicht verlangen die Bryologie in Deutschland in Schwung zu bringen. Andersherum kann der jetzige Vorsitzende (Bryologe aus Deutschland) sich nicht um die Lichenologen in Österreich kümmern, es sei denn, er gibt solche Anregungen zur strukturellen Neuorganisation. Aus dem Grund wird die BLAM in Zukunft als Dachorganisation fungieren, unter der sich bryologische und lichenologische Aktivitäten zunächst in Deutschland und Österreich abspielen. Zu dem Zweck hat sich die neu gegründete Bryologische Arbeitsgemeinschaft Deutschlands (BAD) in die BLAM eingebracht. Die Selbständigkeit bleibt dabei gewahrt, der Vorteil ist, dass die BAD in den Genuss des Vereinstatus kommt und damit die Anerkennung als Naturschutzverband betreiben kann, wie es die meisten Bundesländer verlangen. Desgleichen hat sich die Bryologische Arbeitsgemeinschaft Österreichs in die BLAM eingebracht, so dass wir jetzt in der BLAM zwei bryologische Unterverbände haben. Bryonet und Limprichtia sind ja auch schon bisher von beiden Arbeitsgemeinschaften genutzt worden. Die nationalen Unterverbände sind aus naturschutzrechtlichen Gründen zwingend. Es bleibt jetzt noch zu hoffen, dass die Lichenologen ähnliche Strukturen in Österreich und Deutschland entwickeln. Des Weiteren wäre anzustreben, dass sich die lokalen Bryologen als Regionalgruppen in die BLAM/BAD einfinden. Erst dann würde die BLAM auf festen Füßen stehen. Vorteil dieser Konstruktion ist, dass die Regionalgruppen bei weiterhin

Forts. S. 6